

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron

Otto <von Passau>

[Straßburg], 1477

[Der xvi alte]

[urn:nbn:de:bsz:31-134712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134712)

tegliehen vñ on vnderloß güte werck so würcstu heilig / also lere ich
xv. alte dich mynnende sele würckende leben on vnderloß vben d; du
den guldm thron götlicher gezierde preiseft do mit vñ volgestu mir so
würcstu in mit würcken ewiglich besitzē als ich dich geleret han in ge-
meine vno in sunderheit.

Der xvj. alte leret wie man ein schotwend leben füren sol vno was es
sey vñ wie man mit mancherlep weise dar inne uff gat vñ pō den sproß
fen vno staffelen die dar zū gehōrent.



willet us; dē ewigen vñ geklertē burnē götlicher weisheit
vñ künste alle die lere die dich ander altē vor mir gelert vñ
geweiset hono also d. xiiij. vñ. xviij. alt sprechē vñ euch vor
sagent. So wil ich. xvj. alte gon zū d selbē quellen mit begir
den vno dar schöpfen wie ich dich mynende sele wol gelertē müge ein
schowend lebē volbringē wie du do mit vber flüssiglich dē gulom tron
durchschmelzest vñ schmelzē solt vñ vber breisen mit aller zierlicheit /
vñ also mein geselle zū nechste vor mir gesprochen hat / d; nu wan zwep
lebē seind do mit sich der uszerwelt mensch got vereinigen müge in ein
würkē vñ dar us; wachset alles verdienen vñ das ander in schowen vñ
dar us; künnt alles niessen / so hat dich der nechste alt vor mir zū mol vol
komenlich in allen stücken vnder weiset von vberndem vno würkendē
leben. aber nu von dem schowenden spricht vnser herze Ihesus xps in
dem euangelio. Ich sag uch für vor das ir noch werdēt sehen den hi
mel offen vno die engel uff vno nider faren. das meinet vnser hertz das
der schowende mensch wonung in der öffenunge des himals ist do sein
schower sehent in einer weise ir würckēde selen gemüte uff zū got trin
gen vno in der andern weisen enpfindent von götlichem ein sencken
setzüge aller reichen siessikeit in götlicher erkiesung in durchzogener
weise. Myndē sele wiltu ein hohe schowerin werdē / so soltu vor vñ
mir. xvj. altē wissen w; ein schowendes leben sep vñ weñ du d; weise so
würdt dein jomer vñ dein begirde nach dē schowendē lebē dester grösser
Was ein schowend lebē sep vñ wie du dar zū künē mügest
Es spricht der stiftter von dem geiste das schowen ist ein durch
sichtigkeit der wozhet in einer frölichen dienstberkeit. als Au
gustinus in dem büch vñ der triualikeit spricht / das schowen
ist der lon des glauben / weñ die hertzen gereiniget vno gelutert wer
den durch den glauben. Prosper spricht in dem büch das er gemacht
hat vñ dē schowenden leben. Schowen ist der heimlichen ding vñ der
verbozgen sachen ein endlich erkennen vno ein müssig ston aller welt
licheit vno zeitlicher bekümmernunge vno ein fleiß götlicher künste
vñ ein gesicht gotes vñ d; macht dē mēschē aller volkomest zū schowē
alles d; lon d; got mit enise vno got on vnderlos; anhaften. Es spricht
Bernhard⁹ in seiner betrachtüge Schowen ist weñ sich d mensch zū in
sich gantz versammet vñ mit götlicher hilffe als vil er mag sich enpflō
set aller menschlichen sachen an dē büch vñ der triualikeit spricht Au
gustin⁹ Schowen ist ein spatziererin die des menschen sele beroubt al
ter begirden / vno also vil sy me inbrünfiger ist also vil sy reyner ist.

vnd also vil sy geistlicher ding ye bas; vnd ye bas; zu fügig ist vnd dar
inne so eynt sy sich aller leiplicher gelüste vnd ersirbet allem dem d;
got mit enist Es spricht Gregorius vber ezechielis weiffagung das scho
wende leben ist in dem gemüte behabende göttliche mynne zu gott vñ
zu dem nechsten vnd bößlich veiren vnd ledig ston greiffet wie gott ist
vnd mag in doch niemant nach einem gantzē schowen gar als er ist als
die lerer gemeinlichen halent/ Got ist groß vrsach alles schowendes
dañ kein schowen gesem mag wenne es spricht Opomifius in der engli
schen Jerarchie das got alle zeit ein geformet ewigliches güte vñ scho
wen ist ouch eytel gar begirlichen vnd darumb so hat er volliglichen
inniglichen vnd wider ruffenlichen in sich gezogen aller begreiffer vñ
schower begirlichkeit von einer materien koment gedennen betrach
tunge vnd schowen spricht Richardus von dem schowendē leben Ge
dencken ist one arbeit vnd one frucht Gedēcke komet von in biloung
Betrachtunge kümert von bescheidenheit aber schowen kümert vñ ver
ston vnd erkennen vñ begreiffen d vñderscheidenheit ist aller notdurf
tigese zu schowen/ Schowen ist ein anders den innigkeit prüfung spr
chet Bernhardus in dem büch von dem troste/ wañ schowen ist ein be
greiffunge der wozheit vñ nit zweifelig/ aber prüfung ist des gemü
tes erforscherin vnd spürerin der meinunge/ Es spricht ouch die gloß
vber den psalter vnd ouch Augustin/ Das ein zucken ist des mensche
gemütes vber schwenckig vnd geschicht erwan das der mensch ent
frömdet würt in aller vergessenlichkeit irdischer sachen/ Erwan das es
kümert von einflussender manung das des menschen gemütte uff tre
bet in ein frömdes weis; vber des natürlichen vermüglichkeit vnd dis al
les ist nit schowendes leben. Es stat ouch der mensch verdacht erwan
in süßkeit von got in im selber verzucket vñ hat doch nit keinē sichern
gegenwurff vnd dis ist ouch nit schowen wañ solliche weis; heissent in
brünfuge vermanunge die dicke vnd vil geschehent wañ aber d mensch
mit siessikeit des schowens vber sich selber verzucket würt. so würt er
getrencket mit einem vber schwencken göttlicher siessikeit / also gar
vber treffenlich das er entfrömdet würt aller seiner natürlichen mü
gelicheit vnd ist in zeit nit siesser nit frölicher/ nit begirlicher d; den
menschen von weltlichen begirden entfrömden müge noch wider bö
se bekozunge streben vnd güte werck an fohen den solliche schowende
leben/ Dis; alles spricht Bernhardus in einer epistolen Got verhenget
ouch erwan das sich der böse geist verwandelt in englische zierlichege
stat vnd würt den dem menschen also wol mit der betrogenen weisen

das er wenet in einem schowenden leben sein · dar innen sol sich der
mensch wol versuchen/ Spricht sanctus Jacobus vnd Gregorius
mit jme das er bestande vnd nit vall noch betrogē werde/ usz disen sin-
nen mit einander zu nemen so magstu inynnende sele wol vernunfftig-
lichen mercken was schowendes lebē sey oder mit vñ verstand es wol
es würe dir nütze. Ich · xvj · alte lere dich gemynnere sele das ouch
Gregorius spricht in einer omelien das die genad schowendes lebens
vor nieman verborzen ist/ d̄ sich dar zu schickē vñ fügen will. Es würt
gegeben hohen vnd nidern/ verzen vnd nohen/ vñ allen dē die ir hertze
inwendig erluchtent mit allem göttlichem wol gefallen die werdent
in schowendem lebē durchkirt nach segelicher weisen darumb so hat
alle vnser v̄bunge allem in begirden got inniglichen dienen vnd nit an
ders würcken den alle zergengliche d̄ng vndertrucken vnd vernichtē
das man nit in hiezigem gemüte gesehen müge des schöpfers anlitz
also das er erkenne mit schmerzen zu tragende den zerstölichen leib/
vnd mit aller begiroe ein nach hengen habe zu engelschlichen wollustē
vnd ein senen nach himelischer ewikeit in einer züuersicht göttlicher
fröden/ Es seind drey segelen göttliches schowendes lebens · Einer d̄
sich das gemüt in jm selber versamene also das es alle fantasy brüchli-
keit in dē ouge seims gemütes stille / Der ander segel was man an sehe
die samenunge das man sehen hören greiffen schmacken entpfindē vñ
ander sinne mit krafft widerstade vnd wöiserebe · Der d̄rpte ist d̄ er dar
nach v̄ber alle seine nature uff klümme vnd sich selber do sūche do er
sich mit keiner creature in gemeinsamkeit begreiffen noch befindē sol
das ist ein schowendes leben Es spricht Richardus in dem büch v̄o der
archen noe d̄ schowen ist ein freyes durchsichtiges gemüte in weisem
zu ziehen mit wunderlicher zerbreitunge d̄ soltu also verstan noch sei-
nem sinne das schowende leben ist in lediger freyer bewegung vñ sol
sein enladen aller laste vnd büden vñ in keinen d̄ngē zeitlicher löffe
sol gehindert sein · sorgen vnd sündē sol er ledig seyn · wañ schowē mag
mit bekümerung leiden sunder wil es sein in sicherheit des gemütes al
so Gregorius spricht Schowende leben sol ouch han · als Richardus
meinet durchsichtig gemüte das ist das gemüte in der selen sol luter sein
vor aller liberung des leibes vnd sol gesund sein von aller töttlicher
begirlicheit gesündert das sy alleine sehent in das liecht d̄ fröden wun-
nen vnd trostes vnd frolocken ein beschloffen ist vnd sich do von nym-
mer gewendet/ also der stifter von dem geiste vnd von der selen sprit-
chet Es sol ouch schowen sein in weisen zu sehende das ist das würcken

in weifen zü fhowen in weißheit / got alleine zü einem gegenwurf zü
erkiefen vno ußer welen fol in mynnen also ein enpfintlich heiffikeit al
des wolluftes also Zincoment fhreibet vber die engliſche ierarchie. Es
fol ouch fhowendes leben wunderlich vñ feltziglichen gespreitet ſein
also das menſchliche vernünfftikeit in aller irer krafft mit göttlichem
liecht durch gleeſet werde vno das geſchicht weñ die vernünfft in ir ſel
ber also gelüttert iſt / das ſy von allen modern dingen also geferrert gelü
tert vno entfrömdet iſt / das ſy on vnderloß ſchwebet in der oberſten
vno höheſten heiffikeit als forjelenſis fhreibet vber Jobs büch. also
ſoltu clerlichen verſtan den ſpruch den Richardus geſprochē hat. Das
fhowende leben iſt frey durchſichtig gemüte in weiſem zü ſehen mit
ſunderlicher zerſpreitung vno weñ du das wol verſaſt mit ſeiner be
teyrtunge / ſo weiſtu wol was fhowen iſt / wanne das würrkende lebē
also ſein volkomen v̄bunge volbringet uff ſein ende / ſo vohet ſchowē
de lebē ſein begynn an wañ würrkende lebē würt geendet mit des
leibes arbeit. ſo ſich ſchowende leben in der ſelengemüte an foht mit
aller fröde vno do bep mercke das niemant recht ſchowet werde mag
Er ſep den vor ee geſin ein ganz volkomer vber. ſchowende leben vo
hent an vno begynnēt zü dem aller erſten in göttlichen gedanken vñ
dar nach künnt ein heiffe betrachtunge vno dar uß; wechset ein edel brü
funge / dar uß; würt geborn ein edler eingang göttlicher bekennüſſe.
dar inae man erſte andechtige vno heilige enpfundunge hat / das die ſe
ligen vno heiligen lerer dar zü gendret hat / das ſy mancherley ſtaffel
vno grate vno ſegel vno sproſſen geſetzet hond / die d̄ volkomē menſch
uff klümmen vno ſteigen ſol in volkomem leben / Es ſpricht Bernhar
dus in dem büch von der würrkunge viererhand weiß; des ſchowende
lebens / Die erſte weiſe iſt das man ſich keren ſol in das groſſe wunder
göttlicher maiestat vno der lere ſüchet reynüß; des hertzen / das es al
ler vntugende vno ſünden ledig vno frey ſol ſeyn vno ſich uff erbieten
vno uff erheben ſol in die höheſte weiſe einer verzückten entſpreitung
göttlicher wunder / die ander weiſe iſt notdürftig das der ſchowet ſe
hen ſol in die vrteil gottes mit erſchrockenem in blicke wie er vntu
genz ver treibe vno ein grundfeſte lege aller tugende vno gewinne ein
hilffe göttlicher weißheit. Die dritte weiſe iſt ein vergeſſunge vergan
gen d̄ng vno ſich allein erbieten ſol in ruhen göttlicher glübdē noch
ewigem güte / Die vierde weiſe iſt kümmerung oder müßig gon der ge
dechnüß; göttlicher gütheit vno danckberkeit die den ſchowet treibē
ſollent zü gotte / Ouch ſpricht er an einer bredige uß; der mynne büch /

Die schoewende sele sicht vnsern herzen got etwan an als einen meister
des rechten des rates schickunge des gesetzte sy in sich selber pflan-
zet also seine erwelte creature vnd das schowen lat die sele nit ruen/
darumb das sich got in ir eroyget als ein geflissen gut/ sy sicht in ouch
erwen an als eine bescheiden richter/ d seine creature verwerffen mo-
chte ob er wolte vn dar inne erkēnet sy got als einē zürner der vber d
selen missual zorn hat vnd sollich schowen ist mit volkomē. Sy sicht in
ouch erwen an als einen erwelten gemahel der böses vertritt vn vber
sicht vn gutes belonet vnd wider leit nach ewigem lone vnd dancke /
vnd in de schowen vmdet sy ein stat rechter vnd vollkomener rüe/ wan
got erbütet sich der selen dar inne als ein gütter wol gefaller vnd vol-
brochter vollkomener wille der sich der selen gleichet nach irer begir-
den wie sy wil. Es spricht Origenes vber der mynne büch.

Ch. xvi. alte schetze dich ein rechter wozer sicher vollkomener
schower vnd iubilierer Ob du des ersten alle gütte werck vol-
brocht hast/ Ob du vnuernünfige dinge in durchsichtigkeit des
glauben erkennet hast ob du in der ersten woheit vnd in dem höchsten
gütte deinem geiste gantz vnd gar mit deinem willen gesetzet hast vnd
du dar us; die zartheit sugest die dich füre vnd drencke d; dich erfrowe
vn schöpfe d; nymmer me zergat noch abgenymet us; diesem spruche
setzet Origenes sechs staffelen die d schoewende uff zu got gon sol / Der
erste staffel ist d; du vor an alle vbunge; in gütte werck solt volbringē
vnd wie das sey d; vbende leben doch do sich endet vnd beschliisset do
fohet an schoewende leben in seinem begymen/ wan es spricht Gre-
gorius von den si ttē/ Wer die kunst schoewende leben wil uff gon dem
ist notdürftig das er sich e geübet hab in allē volkomen wircken / dar-
umb setzet origenes vbendes leben für den ersten staffeln. Der ander
staffel ist ob deme sinne gantz vnd gar von allen vnsern sinnen gezogen
hese vnd in ein innerung zu samen gesammet hest. als Paulus spricht
in seiner epistolen einen Die vnichtigkeit gottes vō d welt geschöpfer.
als sy gemacht seind also werdent sy vnuernünftiglichen an sehen die
ewigen krafft gottes / vnd das memet Augustinus in dem büch von d
wozen geislicheit vnd spricht also. Das sy kere von zeytlichen dinge
zu ewikeit vnd do von einem alten leben in ein nutzes leben einens
widerbringendes. Der dritte staffel ist ob du der dinge in bildung vber-
wunden hest vnd alle betrachliche sachen deines gemütes vberkümē
wan es spricht Bernharous vber der mynne büch Es mag der m nsch
nit gereichē; zu göttlicher luterkeit d noch mit vngeordnetter fā a sep

bekümmert ist / vnd sich fleischlicher begirlicheit mit eynen wil vnd in
den bilden zergenglichen weisen zu vil verhaftet ist. Der vierde staffel
ist ob du bescheidenheit mit behender bewegung vber louffen hest vñ
alle trügmiss vnd irrsalung gantz von dir gehalten hast die die sele ge-
irren mügent der obern dñg wañ es spricht Richard⁹ an dem büch vñ
dem schowenden leben / Vñser schowen ist deñ gewerlicher vber be-
scheidenheit erhöhet weñ vnser gemüt vber sich hoch erhöhet zu sehē
das menschliche enpfohung vbertriffet. also die sachen seind die götli-
che natur an gōd vñ einualtige wesenheit als wir gloubē. Der fünfte
staffel ist ob du vernünftige dñg in durchsichtigkeit des glauben erken-
net hest vnd vber dich gezogen bist in ein vnuerseidenliche weise dei-
ner nature. also do vñ Dionisi⁹ vñ d̄ vermischeten jerarchien redet vñ
spricht Es ist noch hie beuor ein besunder erkennen das bezeichent ist
bey moyses der von der heimlicheit gottes kam in das liecht das in die
kinder von israhel mit gesehen möchten also kumt der schower in ein
vnbegriffenlich gottes einunge das also heimlich durchklettert ist / das
der schower sein selbs nit enpfundet in dem er got vmbefohet also ein
nuwes erkennen / d̄ ersten sachen dar inne alle sachen beschlossen seind
vnd das ist vber menschlichen sin vnd vernunft vñ vber alles sein ge-
müte / Der sechste staffel ob du in der ersten wozheit vnd in dem höch-
sten güte deinen geiste vnd willen gar vnd gantz gesetzt hast vñ dar-
us die zarthait sugest die dich füret vnd trencket vnd drucke das dich
erfröwe / du schöppest do dir nyimmer zergat vnd abnymet / do würf-
ten aller dñg entplöset vnd frömdeliche vnd fämeliche gebildet in den
ersten vrsprüg aller luterkeit heimlicher fröde die got in im selber ein-
ualtig vnd triualtig ist ewiglichen / Dis; seind die sechs staffel eins scho-
wenden lebens also sy Origenes setzet der sy haltet der mag wol scho-
wen / Aber der seiffter von dem geiste der selen d̄ setzet sechs ander gre-
te eins schowenden lebens. Er spricht also die modern dñg kumet von
d̄ obern also müß man ein schowend leben an fohen an den modern zeit-
lichen dñgen bis; man kumt an die obern / ewige dñg vnd dar umb so
spricht er in dem uffgang der sechs greden eins schowenden lebens be-
gegent vns zum ersten mol d̄ sinn oder sinneheit / dar nach in bildüge
dar nach bescheidenheit / dar nach vernunft. dar nach verstandheit
dar nach weisheit in dem höchsten obersten güte d; got selber ist. Der
erste gradus ist ein sinn wañ der sin des menschen ist ein kraft der selen
die der leiplichen dñgen entpfundent in leiplicher forme. also sy gegen-
wertiglichen vnd manigualtiglichen erjoynent iren schöpfer vñ dem

Bernharous schreibe in einer bredige v̄ber der mynne büch / w̄z seind
die manigualtikeit die geschaffent̄ d̄ng nach ir za'le nach ir gestalt nach
ir forme nit anders den götliche ḡleste die vns weisen in das h̄bste
vno oberste ḡt dar us; sy geflossen seind sy weisen vns von d̄ m̄d̄rn
dingen in die ob̄rn von den gesichtigen in die vngesichtigen v̄ d̄ zeit-
lichen in die ewigen / das spricht er vno hillet mit im Augustin̄ in dem
büch von der wozen geistlicheit vno darumb hat der meister d̄ stifter
v̄ dem geiste die sinneliche v̄n enpfintlichen geschöpfed̄ gesetzt vor
an vno für den ersten gradum des schowenden lebens wan sy seind not
durfftig dar zū der creatur wol in got ozoenen wil v̄n kan. Der ander
grade ist in biloung / wan in biloung ist ein solliche krafft der selen d̄z
sy inwendig in sich selber bildet aller leiplicher geschöpfte forme vno
darumb so zūhet sy die sele neher zū dem schowen gottes den us;wen-
dig sinnelicheit t̄in mag / wanne in ir widerlicht̄t alle creatur also ein
bilo in einem spiegel vno darumb so ist heimlich erkennen d̄ster noher
gote. Der dritte gradus ist bescheidenheit spitzet das gemüte v̄n ceit-
let wozheit vno falscheit vno truckt in sich götliche bilde vno do v̄ re
der Augustinus in dem büch von der d̄ualtikeit vno sprichet beschei-
denheit der selen / die bekennet nit alleine got / so würt joch gottes en-
pfenglichen in betrachtunge so schowet sy vno in schow̄ so mynnet
sy vno also würt ouch sy von got gem̄nnet. Der vierde grad⁹ ist ver-
nunfft wanne vernunfft ist ein solliche krafft in der selen die enpfindeet
vno mercket fürlichtge geiste also die engel seind vno die selen vno an-
der geschaffent̄ geiste vno darumb so ist vernunfftige gesicht vngetro-
gen in der selen also geschriben stat in dem büch von dem geiste der sele.
vernunfft ist ouch etwen gobe des heiligē geistes also vil sy v̄ber natür-
liche ist ze begreiffende die stück des heiligen glauben vno also ist ver-
nunfft ein v̄berreffende bekennen / das do durch tringet des mensche
gemüte vno bereitet ein liecht in dem hertzen darumb sy gezalt würt
zū ein gr̄ate schowendes lebens also Gregorius sprichet. Der fünffte
ist verstandenheit die hat ein solliche krafft in der selen das sy zū aller
nechste vnder got wonet vno blicket in an also d̄z oberste wozhaffige
vnuer wanedte ḡt vno durchoringet himlische heimlicheit / Do noch
wenig menschen heimlich hin k̄ment / also Boecius schreibet. Der se-
chste gradus ist weisheit vno ist also vil gesprochen als ein göttlicher
geschmack eins lustigen enpfindendes also Bernharous spricht v̄ der
mynne. den göttlichen geschmack mag nieman us;gesprechen noch der
joch verdienet. aber man mag wol gesprechen versūchene vno se;ent.

wie sieße der herz ist also dauid in dem psalter spricht Des geschmacks
enpfindunge befindet man des ewigen wortes das got der vatter u;
im selber gebirt dar inn die ewige weisheit beschlossē ist/ vñ alle göt-
liche scherze verborzen seind/ Dieser geschmack pflantzet in die sele ein
sollich lieplich enpfunden das sp alle sach gescherzen kan zū irē höchsten
adel/ vñd alle inwendige sinne kreffte zū einem bleibenden schowen
Dise sechs gradus setzet der seiffter von dē geiste der selen/ aber Richar-
dus schreibet von sechs segel die man uff müß; in ein schowend leben /
biß; man kumt in die wozheit/ die do alle vernünfftikeit vbertriff die
menschlich ist vñd do kein us;wendig spn nit gelangen mag noch inwē-
dig gemüte erzoygen/ wā der mensche mit us;wendigen sinnen luter-
lich durch züget ist in allem vben/ So sol er dar nach die sechs segel uff
gon in vnichtig erkennen geistlicher creaturen do mitte er begriffen
vñd gewinnen müge gegē wüff götliches inblickes wā d; edel wü-
cken der selen het kein benügen deñ in inwendiger volkomenheit. Der
erste segel der an schowendem leben an foher also Richardus sprichet
ist ein biloung der selen us;wēdiger dinge geschöpft seind also wider
sichtig seind sp inwendig in der selen inbiloungen/ noch schowen noch
gestalt noch gezierden/ noch geschmack noch allem luste/ vñ die in bil-
oungē würt do mit geformet vñd vorsehen noch von frogē sunder vō
freyem gemüte das sich hie her vñd do her erschwinget vñd d; mensch
dar inne verzückt würt in einē wunder vñd die biloungē ist nūman ein
schickungē zū vernünfftikeit/ also Richardus sprichet vñd ist der erste
segel schowendes lebens zū gon/ Der ander segel ist in der biloung der
selen bescheidenheit sich formet bescheidenlich wanne nutzē vñ sich e-
heit gespehen müge vñd zū erforschende sp wanne alles das d; d; bil-
oungē der selen von us;wendigen geschöpften dingen ein tregt/ d; be-
kert bescheidenheit in ein höhern uffzug deñ biloungē der geschöpffde
geleisten müge. also Richardus spricht in dē büch bernampn Der drit-
te segel ist das bescheidenheit us; biloungē der gesichtigen dng gefoz-
miert vñd sichtige prüfungē hat/ dar inne die sele uff erlūstet würt vñ
erhöhet in ein frömdē setzungē/ vñd ist biloungē ein begynnē one die
bescheidenheit ir wüchen nit möchtent geenden vñd der segel noher
der obersten wozheit vil bas deñ die ersten zuey. Der vierde segel ist /
das in bescheidenheit vñd nach bescheidenheit gefozmet ist vñd do von
so würt schlechtiglich gescheiden biloungē der dng mit allem irem vn-
dersatze vñd sich das gemüt alleme keret vber sich in ein bloß; erkennē
d; aller bestē dngē vñ sich eyner sinnelicheit vñ sich füget in vnüfftikeit

Do von sprichet Richardus das in dem segel menschlich gemüte stat in
güetter vnd in seetter verstentnisse abgescheiden aller dinge d̄ bilouge
vnd seiner vnderseen. Der fünffte segel ist v̄ber bescheidenheit v̄n doch
mit zū mol on bescheidenheit / vnd das ist die weñ sich das gemüte uff
schwinget mit götlicher krafft in ein erkantlich offenbozung die man
doch mit bey menschlicher weise begreifen mag also die offenbozunge
die wir hond vnd cristen glauben vnd von der heiligē geschriffte also d̄
vns geoffet werdent die stück des glauben vnd das got einvalt wesen
hat v̄n ewig ist v̄n almechtig ist v̄n w̄z sollicher sachē seind die dē gleich
seind / die heissen v̄ber bescheidenheit / vnd seind doch nit one beschei-
denheit vnd von dem redet Richardus an dem vierden büch von dem
schowenden leben vnd sprichet es seind etliche ding vnder bescheiden-
heit also die der wir mit leiplichen spinnen enpfindent vnd etliche seind
gleich mit bescheidenheit also die die wir mit rechter bescheidenheit er-
spürent vnd erforschent Etlich seind v̄ber bescheidenheit also die offe-
nung die vns geben würt leidelich von gotte mit besundern einsprech-
en von götlicher naturen enpfundunge v̄n das ist der fünffte segel der
zū schowendem leben gehöret / Der sechste segel ist weñ sich d̄ aller iung-
ste geist des gemütes mit götlicher krafft sich hoch uff hebt v̄ber alle
bescheidenheit / also weñ das götlich liecht vnd der funcke der wider
gleste sich so mechtiglich mit einander verbildent in die sele v̄n die sele
an foher zū schowende wer got sey vnd wie er triualtig ist nach d̄ per-
sonen vnd einualtig nach seiner wesenheit / vnd wie schön got sey vnd
wie mechtig vnd wie siesse / vnd den dar inne glüste v̄berschwenglich
enpfohet das sy nit bessers noch höhers begreifen mag / das ist den
der aller höchste segel / etwan von grössunge der andacht / vnd wenne
das gemüte der selen uff erhöhet v̄ber alle himelische begirde mit flā-
mender mynne Es kumt ouch etwan v̄o grössunge der andacht ein wū-
der also weñ die sele in die vngenante glüste der aller zierlichste schöne
gottes gespreitet würt / Es kumt ouch erwenne von grösser frölicher
fröden vnd frolocken also wenne die sele zū mole v̄ber sich selber ent-
zucket würt vnd miteinander von ir selber enpfrömdet in dē enpfinden
götlicher siessikeit in allem glüste. Dar nach lere ich .xvi. alee dich myn-
nende sele ob du die vier weise die dich Bernhartus von dem schowen-
den leben geweisert hat nach den sechs staffeln Origenes nit gesangen
hast. noch den sechs graden des stifters nit gefolget hat die dich alle
adeliche lerent ein schowend leben volführen das ouch du nu uff seigē
wellest die himel leiter ein schowenden leben mit zūlichen sprossen

die dich zu mol jnnelich fürent / Der erste sprosse ist bezeichet bey hertz
Jacob dem patriarchen der mit den euzeln rang vnd in doch mit vber
windē enmochtent also in dem büch mofsi geschriben stat bey Jacob
dem ringer so lere wie du in aller würckunge der tugende arbeit solt
hon on vermüdunge e du wellest ringen mit den engeln der durchsich
tigen clarheit vnd d; betüet ein schowendes leben / so magstu gespre
chen mit Jacob in dē schowen Ich han dē herzen gesehen vō anclüt; zu
anchüt; vñ do vō mein sele ist geheilt do vō spricht Origenes vber d̄ min
ne büch der sich darumb vber in allen tugendē d; er got schowen wel
te der ist also ein werder vñ ein gestandener frunt das sich got vber in
lene' on mittel das er got sieht on wolcken vnd nybelunge das got in
jm rüwet on verdriessen das in got erfrowet on moße das got bey jm
bleibet on ende vnd on zilunge / Der ander sprosse ist das du dein usfern
leben solt erbittern vnd dein inwēdig leben soltu erkleren als vns be
zeichent ist bey Jacobs zweyen frowen / Lya vnd Rachel. Lya w; ber
hafftig vnd vngeschaffen / aber Rachel was gar schön / Lya bezeichet
ein würckend leben / das berhafftig sol sein in verdiene manigualtise
lon vnd doch nach uswendigem leben vngeschaffen / wān der vber sol
wēnen vnd clagen süßzen vnd arbeit selig sein durch der gerechtikeit
willen vnd das er lon verdiene / aber schowen sol haben betrachtunge
von got vnd zu got vnd in got vnd von dē obersten ein prüfen merckē
er forschē verston vnd erkennen was siesser lüßiger frölicher vñ liep
licher müge gesein den got ist vñ darüb sol der schowen die ougen seins
gemütes keren in die aller höchte weißheit dar inne sein anblick be
klert würt von der bep woung gottes vnd also gar durchglestet / d;
in die iuden nie angesehen möchtēt Der dritte sprosse ist bezeichet bey
des menschen sele vnd leibe wān also der leib ussen an pe me strengli
chen vber an würckendem leben also sich die sele pe me adenlicher uff
schwingen mag in schowendem leben vnd ein sollich vber was Paul⁹
vñ darumb so wart er ouch ein sollicher schowen das er entzuckte ward
bif; in den dritten himel vnd horzte vnd sach die clarheit gottes / Ouch
sprichet sanctus Gregorius von sant Benedikten do der eins mols an
seinem andechtigen gebette do ward er entzuckte in ein sollich schowē
das ime ein glast göttlicher sunnen in schein in dem er clerlichen sach al
le dise welt miteinander vnd alles das d; dar inne was mit einē blicke
vnd do von spricht Gregorius das der mit seinem gemüte vō aller der
welte gescheiden was vñ sach in göttlichem liechte alle dise welt bey
einander gesament in dem schowen von einer sollichen schowendē sele

sat geschriben in der mynne büch du bist eytel schöne fründin mein
 vnd ist kein mose an dir mit / Der vierde sprosse ist bezeichent bey den
 zweyen schwestern Martha vno Maria magdalena / Martha ducht
 billicher von vnder mynne die sy het zu Ihesu xpo das ime aller
 menglich dienen solte vno sich an ime vben / vno darumb stroffete sy
 ir Schwester das sy ir nit halff vben / also sol ein rechter vber sich al-
 ler im englich gynnē zu vben in aller göttlicher vbung vno wür-
 reken / wanne also pe me vber diser welte ist / also pe der mensche
 pe seliger ist vno pe heiliger würt / wenne ein mensche dem andern
 sem burde hilffet tragen / Aber Maria magdalena die ein schowerin
 was die hette den besten teil erwelet / oder ir niemer sol genomen
 werden / wanne der beste teil also Richardus sprichet in dem büch
 von dem schowen ist got allein zu wartende vno zu ime zu kerende /
 bey ime zu husen bey ime beleiben vno von ime niemer keren noch
 wencken vno darumb die rechten schower / die vohent hie in zeit an
 vno volbringent ir schowen in ewikeit / das es in niemer benomen
 würt / Darumb was Maria magdalena ein also solliche schowerin
 das sy die engel alle tage zu sibem molen fürrent vno sungent mit ir
 himlischen gesang / vno also fienge sy hie an zu schowen in zeit das sy
 ea dozt müßet in ewikeit in dem göttlichen burnen aller weißheit /
 ewiges schowens. Der fünffte sprosse ist bezeichent mit sant Pe-
 ter vno mit sant Johannes ewangelisten / von dē die götliche weiß-
 heit sprichet in dem euangelio zu sancto Petro / Folge mir nach / also
 ob er spreche in würckendem leben vno darumb vberete sich sanctus
 Petrus durch got bis in dē ende vno in dem tod / In der vbung im
 Ihesu xpus die cristenheit beualch aber zu sant Johannes sprache
 Ihesus / Ich wil in also beleiben lon als ob er spreche in einem scho-
 wenden leben sol er beleiben das im zu gehört also vil do vō schowē
 de leben in semē euangelium vno ouch in der tugent büch schreibet
 des zu vrkünde ward Ihesu xps uff dē berg taber vor in beidē ver-
 bildet do er in zopgete sem maiescat vno seine anclutz kloz ward also
 die sunne vno sy hortent vno sohent in liebe die heilige triualtikeit
 in sundern vnoerscheide / do schowete sy in einem begynnen das sy
 nu dozt schowent / in einem vollenreichem vno sichern gegenwurff
 on ende eines ewigen benügen ewiglichē. Der sechste sprosse ist be-
 zeichent an vnser herrzen Ihesu xpi person dar inn wir findēt zwi-
 faltige natur in dē menschlich natur hat sich Ihesu xpus vber allen

menschlichen siun geübet me den kein mensch betrachtē müge / aber
in der göttlichen nature ist er vnleidenlich / Der aller gröste schower
der ye ward oder fürbas werde mag / wañ er ist der in den die engel
begerent zū sehende / vnd ouch zū schowende Ihesum leren erkennē
bringet den menschen zwifaltig schowen Eims usz wēdig nach seiner
durchlūchteten natur nach menscheit / vnd darumb alle seine v̄bung
betrachten vnd das schowen bringet gar grosse fruchte vnd siess-
keit von den Bernhardus sprichet v̄ber der mynne büch O du scho-
wende sele sücheste du rüwe / begerest du fryden vnd sicherheit vnd
mynnest du fruchtbarkeit / so nym federn an dich einer brinnenden
minnen vnd begirden / vnd flüg vnd nysce in die wundē vnser̄ her-
ren Ihesu xpi / wanne niergent ist truwe genaden reicher / niergent
bistu sichere / niergent v̄ndest du besser frucht / dar usz du balde ge-
schpffen mügest ein zart lieplich schowen Es sprichet ouch Grego-
rius in dem büch von dem streitte / tugende vnd vntugende wenne
du das leidē Ihesu xpi in demē gemüte schowest / So ist nit also hert
in deinē gemüte / es werde v̄ dem schowenden geweicht vnd siesse
Das ander schowen v̄ndest du innen in Ihesu xpi göttlicher nature / d;
v̄ber alle menschlich sinne ist / von dem spricht Hugo in dem büch v̄
dem closter der selen Schowen ist ein closter der selen / wenñ sich des
menschen gemüte dar verpfliecht vnd erzeit der betrachtet alleine
himlische d̄ng von der meinunge fleischlichen gedennen seind er-
wert / vnd fliehent vil lūchte glūste vnd böser sinne moßet sich der
mensche vnd frowet sich in got vnd het ein siesses messen mit den en-
gelen vnd lūfsakeit in des leben des vnd haltet fryden in allen sachē
in dem horde der tugende pfliget er einhellung der sitten vñ brüft
den gewalt des ewigen vatters vnd erspürt die weisheit des sūnes
vnd mynnet die gütikeit des heiligen geistes Von dem schowendē
leben spricht Augustinus in dem büche seiner sprüche Eötlich scho-
wen erlūchtet vnd erfrowet die inwendigen ougen vñ sterckt vns
wider böse bekerunge / mitt gottes schowen werden wir geschei-
den von der welte vnd erlediget von ir vnd von dem bösen geiste /
vnd entladen von anfechtunge vnser̄ leibes vnd fleisches vnd erle-
diget von der hellen / vnd werdēt mit schowen gesezset in das himel
reich vnd werdent in got innen vereiniget vnd werdent mit scho-
wen niessende vnd besitzende das höchste beste vnd vnuer wandelste
güt das got in jme selber ist one velen / Von dem Sprichet Ihesus
xpus in dē euangelio p̄ dē schower / vatter mein ercklere sy mit der

klozheit/die ich bey dir hett e die Welt geschaffen ward Nu merck du
mynnende sele wie gar gut ist vno vber allen menschlichen sinne nütze
nach schowendem leben zü scellen wanne mit jme so tringest du zü dem
guldm tron den dir fürbas ewiglich niemand genemen mag.

Der .xvij. alte lere betten vno was betten sey/vno wie man betten
sol/vno wo vno wen vñ wie vil es krafft hat/vñ w; es grosses nutz
bringet/vno vil ander sinne do pon.

ige/aber
schwer
die engel
in erkem
sch seiner
me vbung
vno helj
Du scho
rheit vno
ninnen
fers her
nirgen
alder ge
Grego
e wenne
also her
vno helle
nature/oy
büch vñ
sich des
e alleint
emo er
ich der
den in
sachē
brüfe
sines
vendē
scho
vns
chei
se/
erte
imel
cho
welle
elus
t der